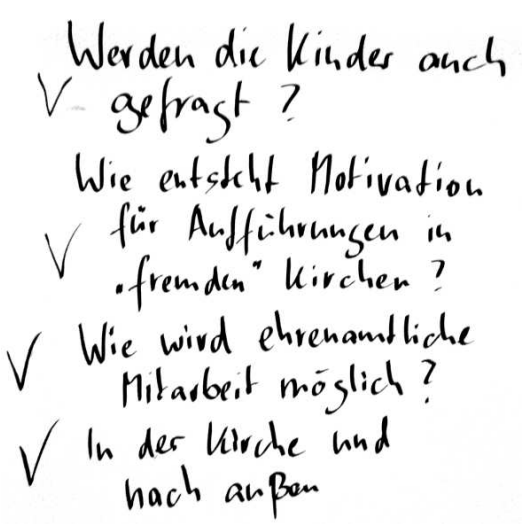
Singschul-Erkundungstag „Praxis“, 28.5.2016: Ergebnisprotokoll

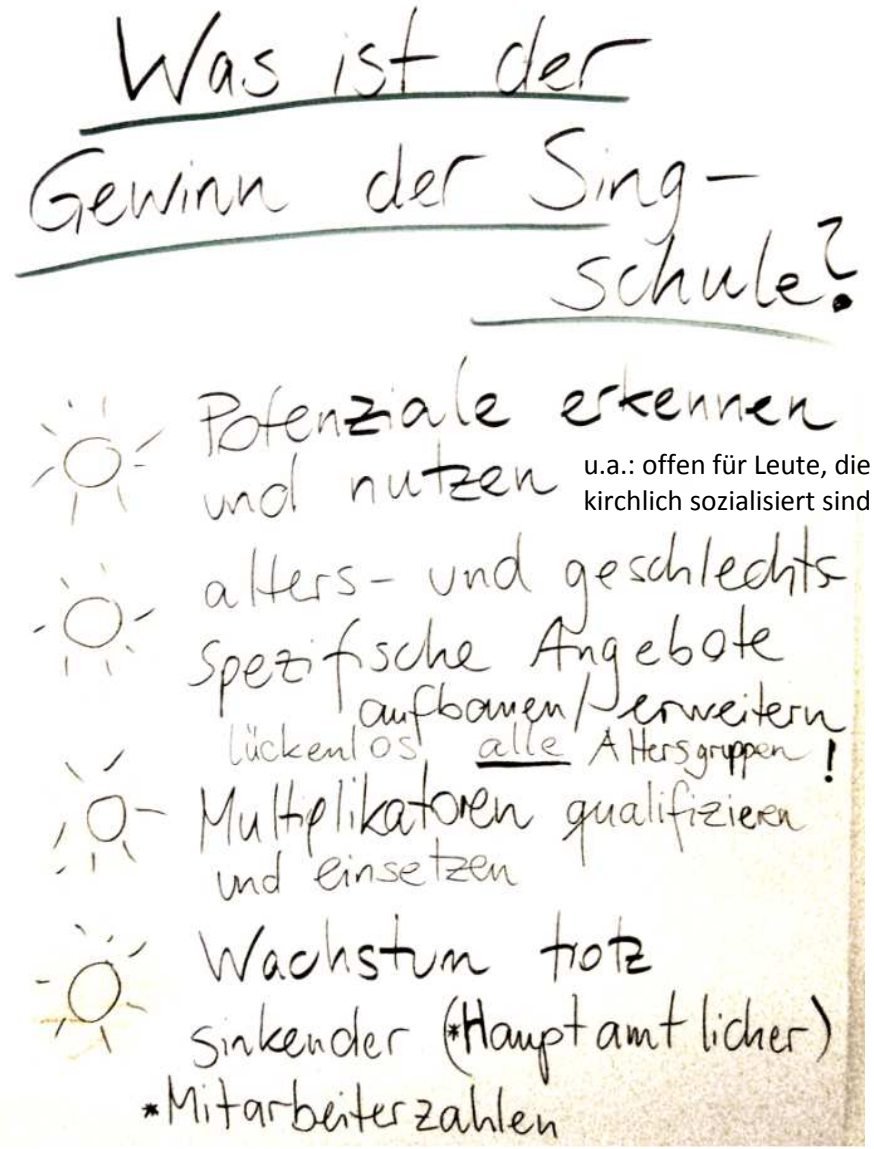
30 Teilnehmende
(15 Eltern, 3 Kirchenmusiker/innen, 4 Pfarrer, weitere KV- und KGV-Mitglieder)
11x Kirchspiel, 3x Nicolai, 16x Paulusgemeinde.

Informationsaustausch und Empfehlungen der Teilnehmenden für die praktische Gestaltung der Singschule (Antworten auf die Fragen aus den Kirchenvorständen)

Zusätzliche Fragen/Themen der Teilnehmenden:

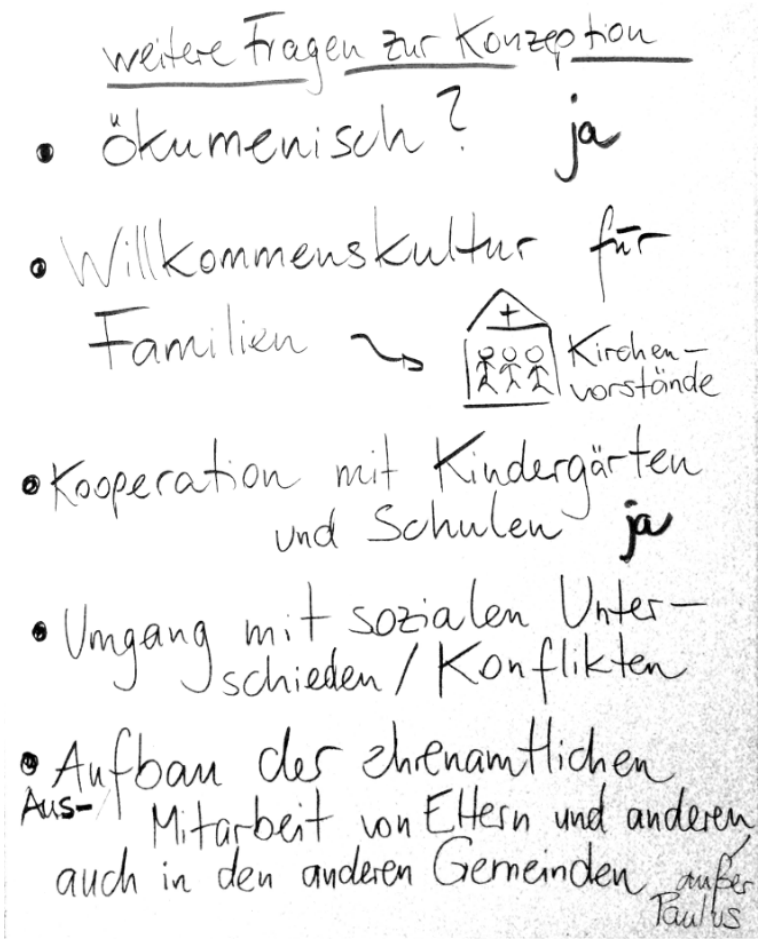


*Was ist der **Gewinn der Singschule** im Vergleich zur gegenwärtigen Lösung? Wie sieht die Konzeption der Singschule konkret aus (musikalisch und geistlich)?*



*Wird eine Wirkung **über die Grenzen der Kirchen hinaus** angestrebt (auch missionarisch)? Ist Kooperation mit Schulen und Kindergärten geplant?*

Das Konzept ist ausdrücklich missionarisch. In Paulus und Moritz gibt es damit schon gute Erfahrungen – die Kindermusik erreicht und aktiviert Kinder und erwachsene Menschen außerhalb der Kirchenmitgliedschaft.



s.a. http://www.organisationsentwicklung-dresden.com/singsch/2015-04-29-Praesentation-Singsch.pdf (manche Organisationsdetails sind inzwischen weiterentwickelt)

*Wie wird mit Blick auf die Wünsche und Möglichkeiten der Eltern das Angebot der Singschule gestaltet (**Gruppen, Aufführungen, Verteilung der Proben- und Auftrittsorte**)? (ähnlich aus dem Kirchsp. Nord:) Wie sieht die inhaltliche Verteilung der Kindergruppen aus? (Proben, GD-Teilnahme, wer ist wo wie oft?)*

Entwurf: Wochenplan für **durchlaufende Gruppen**

Dienstag		
15.45 Moritz	Klasse 2+3 30 min Singen 30 min Cymbalisten	 A.-D. Reinhold M. Grummet
16.30 Moritz	Mini 2 (0-3) 30 min	A.-D. Reinhold
17.15 Moritz	4 Jahre bis Klasse 1 45 min	A.-D. Reinhold
18.00 Paulus	Jungbläser	M. Grummet

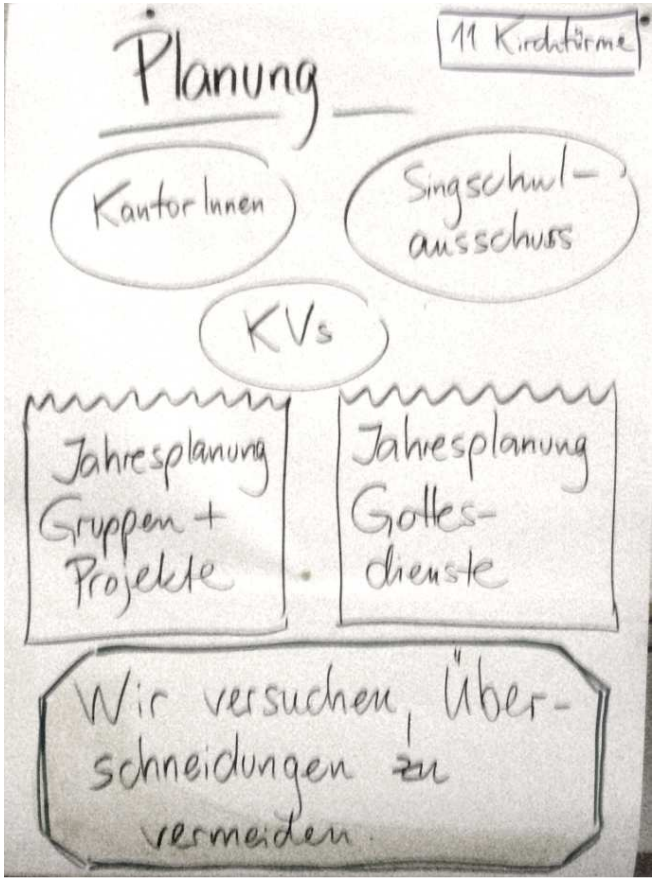
Donnerstag		
Kitas Paulus	Vorkurrende 30 min	M. Grummet
16.00 Paulus	Klasse 4-5 45 min Jungen/Mädchen getrennt	M. Grummet, H. Galenkamp
17.30 Paulus	Jugendkantorei Kl. 6-9 60 min + Stimmbildung Mutanten	M. Grummet, H. Galenkamp

nach Absprache	Orgelschüler	H. Galenkamp

Der Singschulausschuss schlägt vor, die **Orte der Aufführungen** ungefähr zu gleichen Teilen auf die drei Träger (Paulus, Nicolai und Kirchspiel) zu verteilen. Dabei sind weitere Gesichtspunkte zu beachten, z.B. Größe und Akustik von Räumen, Koordinierung mit anderen Gemeindeterminen u.a.. In der Praxis wird hierbei aus Erfahrungen (auch aus Pannen) gelernt. Im Kirchspiel funktioniert das Musizieren der Gruppen an wechselnden Orten schon gut und meist ohne Aufregung.

Andere Verteilungskriterien wären theoretisch denkbar, z.B. gleichmäßig auf alle elf Kirchen oder nach Anzahl der aktiven Kinder. Mathematisch genau wird es in keinem Fall; bei Unzufriedenheit muss verhandelt werden.

*Wie können v. a. zu den **Gottesdienstzeiten Überschneidungen vermieden** werden? (Familien mit mehr als einem Kind wären laut Plan dann an einem Sonntag in zwei oder mehr unterschiedlichen Kirchen dabei) (Paulus)*



Im Normalfall wird der Singschulausschuss, in dem Vertreter aller drei Kirchenvorstände sitzen, auf der Grundlage von Vorschlägen der Kantor/innen die Auftrittsplanung beschließen. Die Kantor/innen müssen dafür alle Koordinierungsfragen in ihren Heimatgemeinden abstimmen.

Wegen der organisatorischen Komplexität der vielen Gemeindeveranstaltungen kann nicht hundertprozentig garantiert werden, dass nie verschiedene Gruppen der Singschule gleichzeitig auftreten. Aber die Kantor/innen bemühen sich darum und haben das Problem im Blick. Sie beziehen dabei ihr Wissen um Familien mit mehreren Singschulkindern ein.

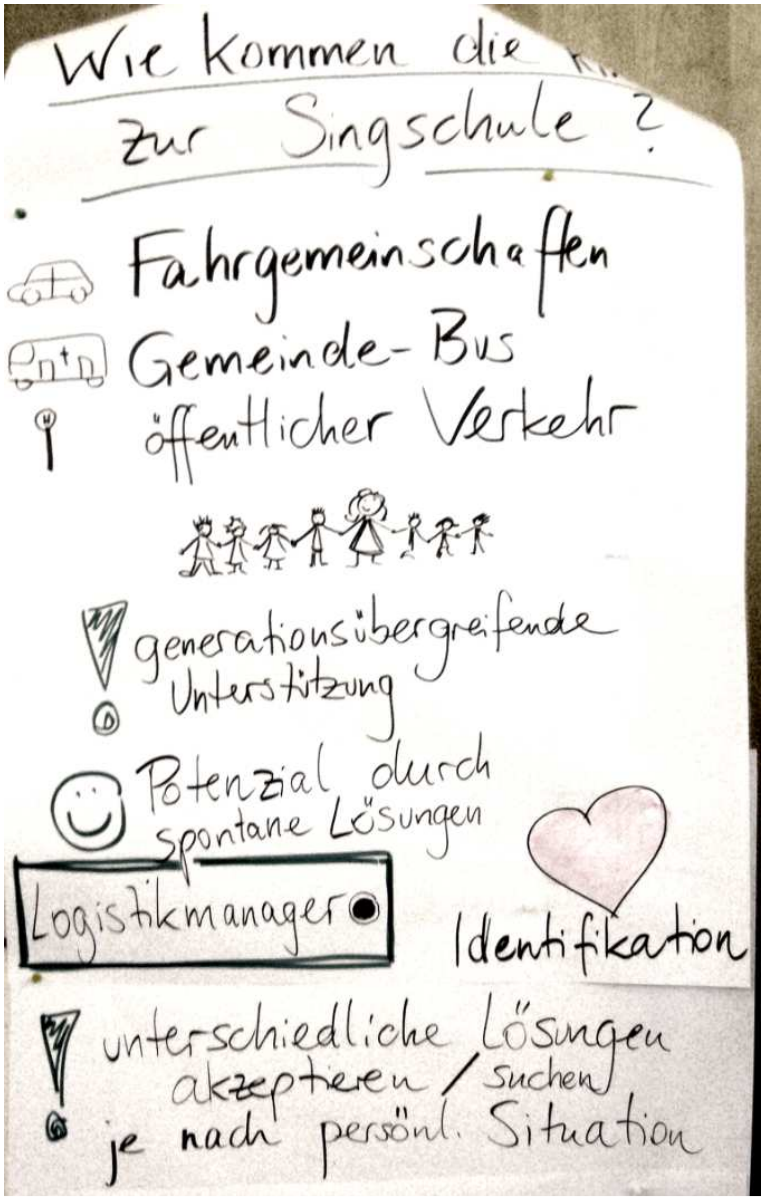
*Wie lässt sich **Christenlehre und Kurrende** weiterhin koordinieren? (Wie es in den einzelnen Gemeinden teilweise jetzt schon Praxis ist) (Paulus)*

Es liefen Gespräche mit allen beteiligten Gemeindepädagog/innen über eine gemeinsame Koordination. Zum jetzigen Zeitpunkt können noch keine konkreten Angaben gemacht werden, da diese Zusammenarbeit wieder Einfluss auf die Stellenauslastung der Gemeindepädagogen hat. Dies muss sorgfältig überlegt werden. Es gibt auch Bedenken hinsichtlich der Bereitschaft der Eltern zum Wechsel der Kinder in eine Christenlehregruppe einer anderen Gemeinde. Wenn die Kirchvorstände dem Start der Erprobungsphase zustimmen, werden die Gespräche fortgesetzt, um Lösungen zu finden. Alle sind sich einig, dass die Termin-Kombination Christenlehre/ Kurrende eine sehr sinnvolle Verknüpfung ist, doch sind auch die Strukturen für gemeindeübergreifende Christenlehrestunden bis jetzt noch nicht geschaffen. In diesem Punkt könnte die Singschule Vorreiter werden.

*Wird der **Arbeitsaufwand der Kirchenmusiker/innen** in der Kindermusik steigen (zuungunsten der Kirchenmusik mit Erwachsenen)?*

Nein, siehe Protokoll des ersten Erkundungstages: „Die verfügbare Zeit für andere Bereiche kirchenmusikalischer Gemeindearbeit reduziert sich durch die Singschule nicht.“ Die Vergrößerung des Angebotes (zusätzlich für sehr kleine Kinder und im Jugendbereich) wird möglich, indem bisher parallele Angebote in den Gemeinden für gleiche Zielgruppen zusammengefasst und nur noch einmal angeboten werden.

*Wie ist die **Logistik** zu gewährleisten?*
*(Kinder müssen durch Zwickau ge**fahren** werden) (Paulus)*

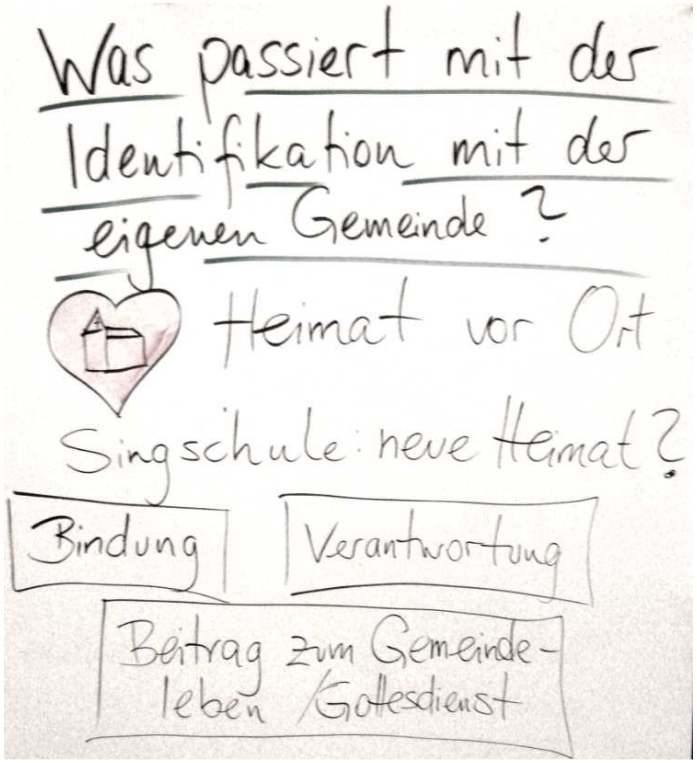


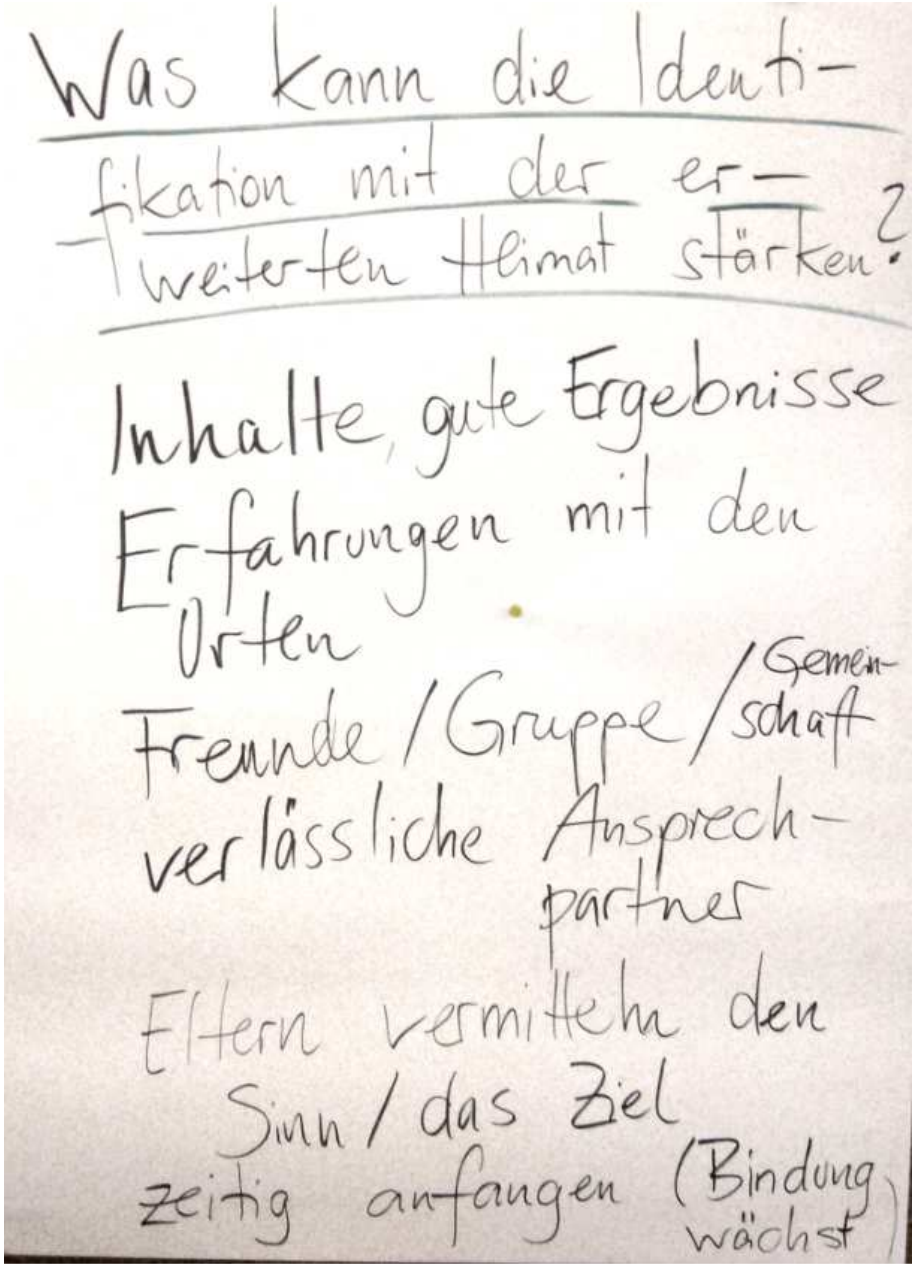
Zusätzlich zur Selbstorganisation der Eltern wird eine Person (ehrenmtlich) gebraucht, die die Fahrten koordinieren hilft („Logistik-Manager“).

Als Fahrer für den Gemeindebus kommen nicht nur Eltern, sondern z.B. auch geeignete Ruheständler/innen in Frage. Die Versicherung für ehrenamtliche Fahrer ist über die Kirchgemeinde gewährleistet.

Die Mitnutzung des Gemeindebusses der Johannisgemeinde muss noch ausgehandelt werden. Über die Transportkosten muss nachgedacht und offen geredet werden.

*Was passiert mit der **Identifikation** der Menschen (bzw. Kinder) mit ihrer eigenen Gemeinde / Kirche (Paulus)und mit der größer werdenden Region?*





*Nach welchen Kriterien soll die möglicherweise 2017 beginnende Erprobungsphase **ausgewertet** werden? (Woran werden wir merken, ob die Singschule ein Erfolg ist?)*

(weiß: Erfolgskriterien der Teilnehmenden beim Erkundungstag
grün: Gliederungsvorschlag für die Auswertung von den Kantor/innen, April 2016)

Vorgeschlagene Kriterien für die Auswertung der Erprobungsphase:

- Berechtigt Gewinn der Singschule den Mehraufwand an Zeit/ Logistik/…?
- Effizienz

Statistik
- Anzahl der „Teilnehmer“
- Kinderzahl bleibt oder wächst
- Effektivität

Inhaltliche Entwicklung
- Qualität

Einbindung in die Gemeinde
- Schwerpunkt Gottesdienst – (noch) erfüllt?
- Beziehungen
- gute Mischung der jeweiligen Gemeinde“anteile“ (Kinder, Ehrenamtliche, …)

Einhaltung/Abweichung vom Konzept?
- Arbeitsbelastung der Hauptamtlichen darf nicht steigen -> Einfluss auf andere Bereiche!
- Arbeitszeiten Kantoren / Überlastung
- Aufgaben gemeinsam lösen

Außenwirkung, neue Leute?
- Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit
- missionarische Wirkung
- Außenwirkungen
- neue Beziehungen

Finanzen
- Wirtschaftlichkeit
- Ist die Singschule ein wirtschaftlicher Erfolg?
- Finanzen

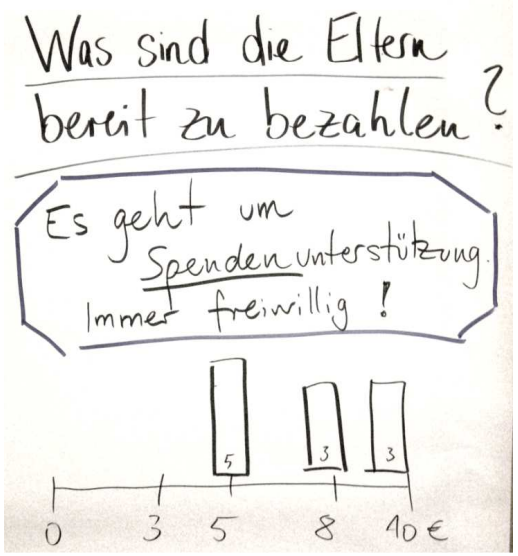
Logistik
- Gibt es noch Logistik-Probleme?

(noch ohne Überschrift. “ Zufriedenheit“?)
- subjektiver Eindruck der Kinder und Eltern
- Wie erfassen? Bestandsaufnahme Eltern jetzt / dann in 3 Jahren
- Zufriedenheit / „Wohlfühlfaktor“ Kinder und Eltern (u.a. Logistik)
- Kinder haben Freude
- gemeinsame Erlebnisse
- Zufriedenheit der beteiligten Ehrenamtlichen
- Eltern sind überzeugt
- Kinder sind davon überzeugt
- Hindernisse gemeinsam überwinden

*Was sind die Eltern bereit zu **bezahlen**?*

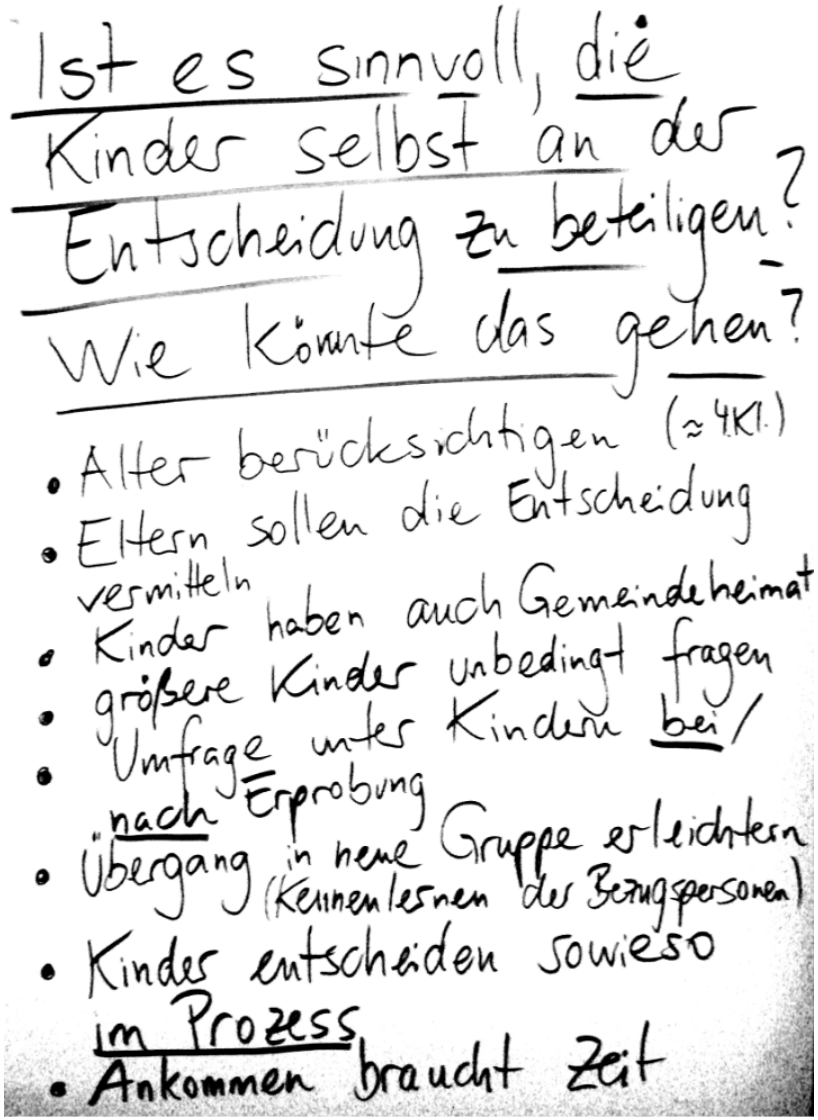
Bei der Einführung der Singschule entstehen neue Kosten, vor allem durch die Einrichtung der 25% Geschäftsführungs-/Verwaltungsstelle. Dafür sind im Finanzplan regelmäßige freiwillige Spenden eingeplant.

Im Kirchspiel gibt es diese Praxis bereits, sie ist auf Vorschlag von Eltern entstanden. In der Paulusgemeinde spenden Eltern und andere Personen gelegentlich für die Kindermusik, auch größere Beträge.



Die anwesenden Eltern sind bereit, zwischen fünf und zehn Euro pro Kind und Monat für die Singschule zu spenden. Das ist ein Hinweis, dass die Spendenschätzung im Finanzplan (siehe Protokoll vom ersten Erkundungstag, fünf Euro) realistisch und vorsichtig genug ist. Wichtig ist, dass niemand gezwungen oder gedrängt wird, für die Singschule zu bezahlen.

*Werden auch die **Kinder gefragt**, ob sie die Singschule wollen?*



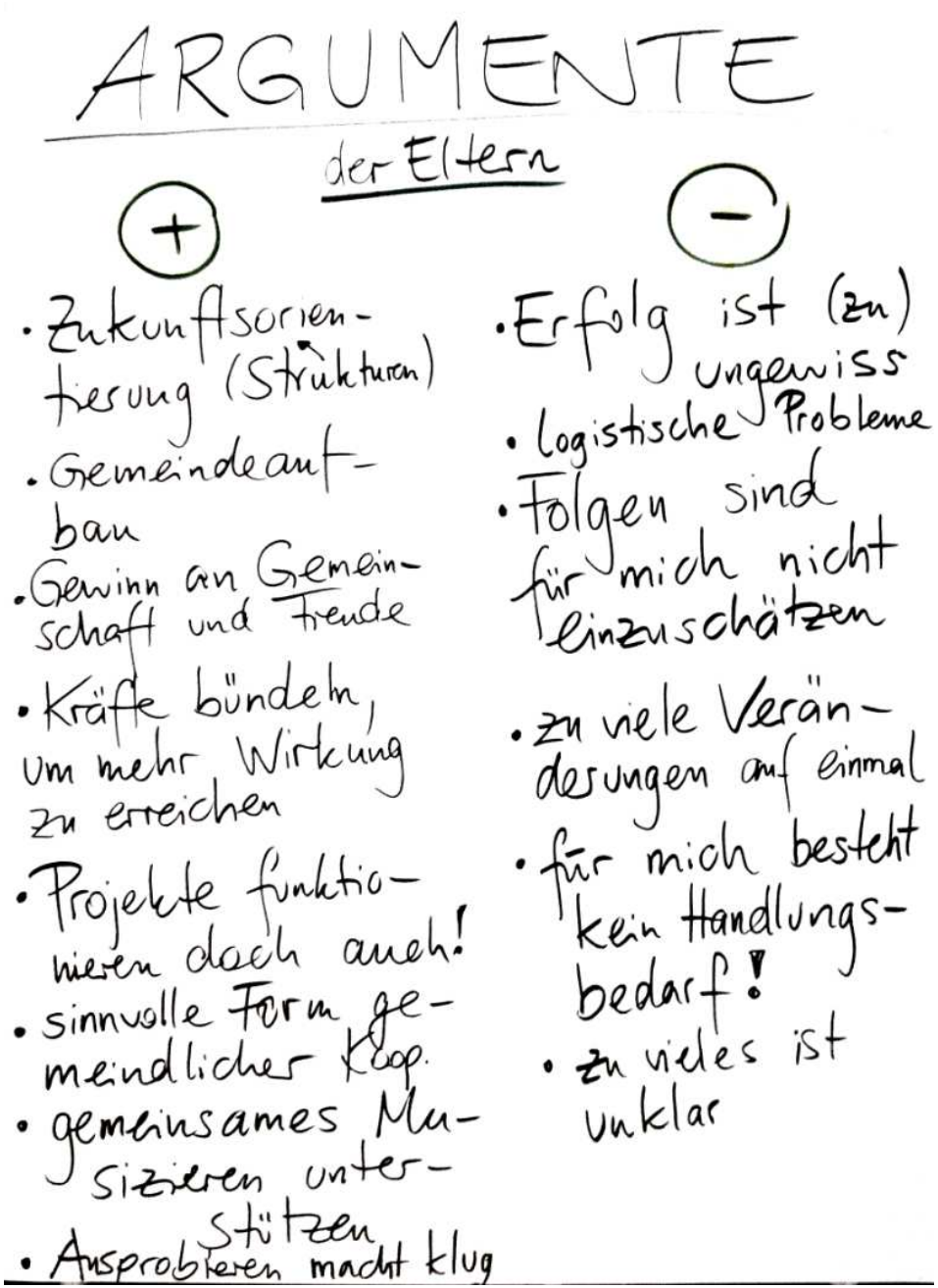
Es besteht Einigkeit, dass es keine vorherige Abstimmung der Kinder über die Einführung der Singschule geben soll, aber dass die Eltern mit ihren Kindern und die Kantor/innen mit ihren Gruppen die Veränderung besprechen werden.

***Positionierung der Eltern**: Empfehlen Sie Ihrem Kirchenvorstand, für oder gegen die Erprobung der Singschule zu stimmen?*

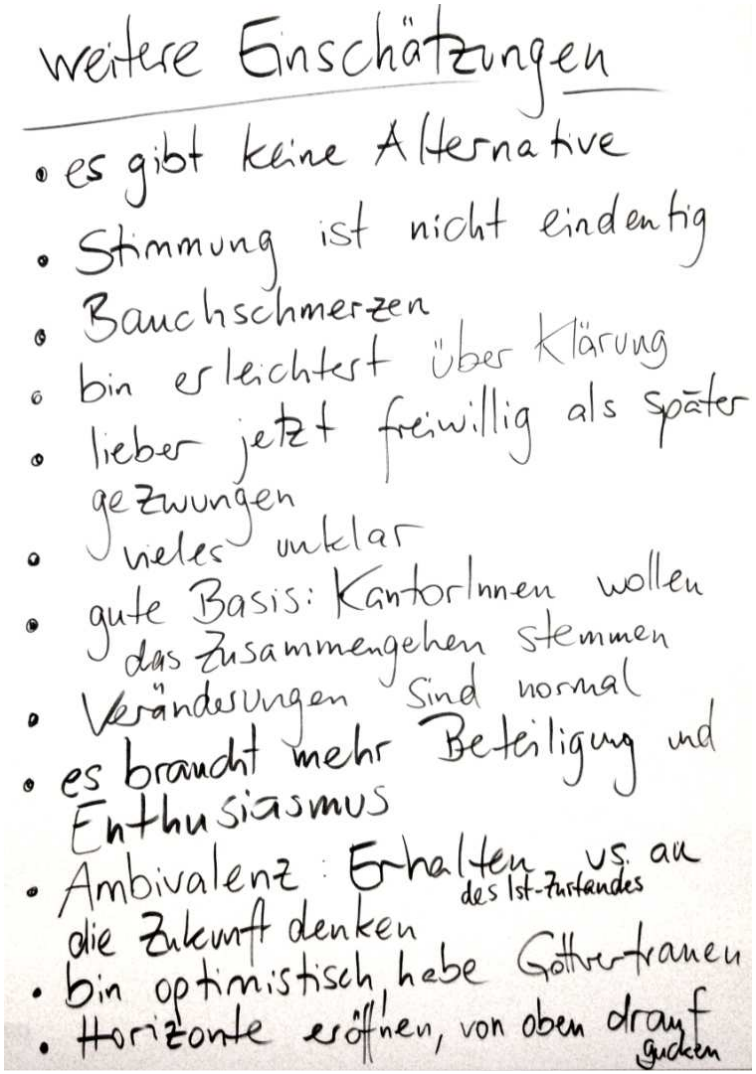
10 dafür, 5 dagegen
davon Kirchspiel: 5 dafür
Paulus: 5 dafür, 5 dagegen

Diese Zahlen sind statistisch nicht belastbar. Die Motive und die Meinung von Eltern, die nicht am Erkundungstag teilgenommen haben, bleiben unbekannt.

Aber der Teilnehmerkreis kann als „Planungszelle“ verstanden werden – als Gruppe kundiger Personen, die sich zum Erkundungstag intensiv mit dem Thema beschäftigt hat und auf dieser Basis eine qualifizierte Empfehlung abgibt.



*Aus der Sicht von anwesenden **KV-Mitgliedern und Hauptamtlichen**:*



Alle früheren Protokolle und weitere Informationen zum Singschul-Erkundungsprozess stehen auf
www.organisationsentwicklung-dresden.com/singschule